

Rundbrief Nr. 3

Sommer 2015

Liebe Mitglieder, liebe InteressentInnen der Kulturland-Genossenschaft!

Nach einem kalten und aus landwirtschaftlicher Sicht extrem trockenem Frühjahr ist nun endlich der Sommer mit Wärme und ausreichend Nachschub an Wasser eingeleitet. Der Regen, der dem Getreide von April bis Juni gefehlt hat, macht sich in vergleichsweise schwachen Erträgen bemerkbar. Doch alles hat seine zwei Seiten, die Insekten- und Pilzwelt hält sich eher zurück, Blattläuse, Mehltau und andere nicht so erwünschte Begleiter der Biobauern machen bislang kaum Probleme.

Hier zeigt sich wieder: Das Leben in der Landwirtschaft, mit Grund und Boden, erfordert Demut und Flexibilität – akzeptieren was der Himmel schickt und daraus das Beste machen.

Neue Projekte

Mit verschiedenen Höfen waren wir in den vergangenen Monaten im Gespräch über Landkäufe. Mit zwei Höfen haben wir eine konkrete Zusammenarbeit vereinbart – ab sofort kann man sich für sie mit Genossenschaftsanteilen am Landkauf beteiligen. Mit den Bundesländern Brandenburg und Niedersachsen sind nun auch Osten und Norden vertreten - wir freuen uns über diese Erweiterung!

Hier stellen wir sie vor:

CSA Hof Basta

Anna Covelli, Oliver Jahn, Matteo Toller, Judith Viebach und Wiebke Schußmann beackern 9 ha Land im Oderbruch, kurz vor der polnischen Grenze. Die schweren Lehmböden dieser im 18. Jahrhundert urbar gemachten Flußlandschaft bringen viele Sorten von leckerem Gemüse hervor, das an etwa 300 Verbraucher in Berlin über eine CSA oder auch Solawi (Community Supported Agriculture / solidarische Landwirtschaft) vermarktet wird: für einen monatlichen Beitrag gibt es alle Produkte des Hofes "umsonst". Die Nachfrage ist hoch, für Teilnehmer gibt es eine Warteliste.

Problem ist – wie so oft in Ostdeutschland – das Bodeneigentum. Die Treuhand-Nachfolgegesellschaft BVVG will die Flächen meistbietend veräußern. In unserem Fall besteht jedoch aufgrund einer besonderen Konstellation ein Vorkaufsrecht, das für einen noch akzeptablen Bodenpreis sorgt.

Die CSA-Mitglieder versuchen bereits engagiert, einen möglichst großen Teil des Kaufpreises aufzubringen. Da hierunter auch viele junge Familien sind, fällt es nicht leicht, hohe Beträge zu mobilisieren. Jede Unterstützung aus einem größeren Umkreis ist daher sehr willkommen!

Hofgemeinschaft Verlüßmoor

Auch vom Wasser geprägt, im 19. Jahrhundert urbar gemacht, aber von ganz anderer Natur sind die Böden der Hofgemeinschaft Verlüßmoor nördlich von Bremen. Wie der Name sagt, handelt es sich um Hochmoorböden, die in entbehrungsreicher Arbeit über mehrere Generationen in Kultur genommen wurden.

Hof Lütjen, 1963 umgestellt, war einer der ersten Demeter-Betriebe in Norddeutschland. Die mittlerweile dritte Bio-Generation übernimmt derzeit den Hof, der mit einem weiteren Bio-Nachbarbetrieb inzwischen die gesamten Flächen des Dorfes bewirtschaftet. Erzeugt werden vor allem Milch und Eier, dazu die in der norddeutschen Bio-Szene berühmten "Moor-Möhren", und auf dem Gärtnerhof Kronacker, einem weiteren Betrieb der Hofgemeinschaft, 40 Gemüsesorten. Alle Erzeugnisse werden regional in Bioläden, das Gemüse über Abokisten an die Verbraucher vermarktet.

Wir freuen uns, mit einem starken und traditionsreichen Partnerbetrieb im Norden zusammenzuarbeiten. Für die Hofgemeinschaft Verlüßmoor ist dies auch ein Schritt, neue regionale Unterstützerkreise zu erschließen und auch die pädagogischen und sozialen Aspekte der Landwirtschaft zu stärken.



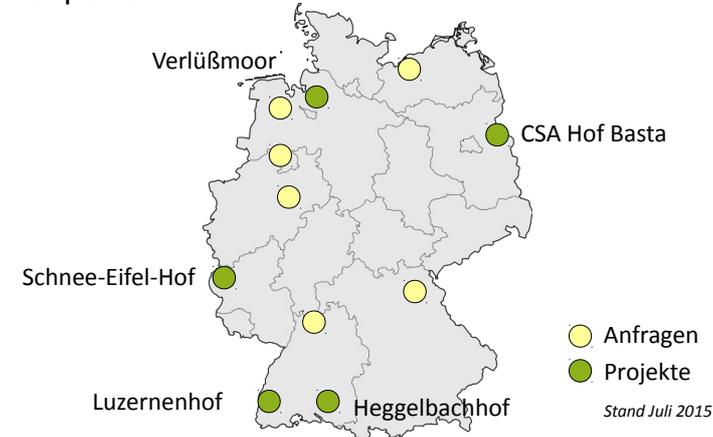
Projektübersicht

Wie die nebenstehende Karte zeigt, sind wir inzwischen im Bundesgebiet "gut verteilt". Die grünen Höfe sind konkrete Landkaufprojekte, mit den gelben stehen wir in Gesprächen über eine Zusammenarbeit.

Schön ist auch die Diversität bei den Höfen, die mit uns zusammenarbeiten: Luzernenhof und Hof Basta beziehen als Solawi-Höfe ihre Kunden intensiv in den Hofablauf ein. Heggelbachhof und die Hofgemeinschaft Verlüßmoor sind dagegen flächenstarke und traditionsreiche Demeter-Betriebe, der eine als Betriebsgemeinschaft mit fünf Familien, der andere als Familienbetrieb, die beide früher direkt ab Hof verkauft haben und heute intensiv mit regionalen Großhändlern zusammenarbeiten, um die Bioläden der Region zu versorgen. Mit dem Schnee-Eifel-Hof haben wir schließlich auch einen marktfernen Hof, der viel Fläche in Pflege hat, auch viel Naturschutz betreibt und seinen Umkreis über Ferienwohnungen in die Landwirtschaft einbezieht.

Zu den "gelben" Höfen, mit denen wir derzeit im Gespräch sind, wollen wir im Moment nur soviel verraten, dass auch sie eine große Vielfalt versprechen.

Kooperierende Höfe



„Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig...“

Die Älteren unter uns erinnern sich an die berühmte Rede des Häuptlings Seattle vom Stamm der Duwamish an den Gouverneur des US-Bundesstaates Washington im Jahr 1864. In der Ökologiebewegung der 1970er und 1980er Jahre gehörte die Rede zur Grundausstattung jeder WG-Küche und jeder BUND-Geschäftsstelle. Der spätere katholische Generalsekretär Stefan Vesper komponierte in jungen Jahren darauf einen Kanon, der noch heute viel gesungen wird. Auch Hannes Wader vertonte die Rede in einem Lied.

Tatsächlich hat nicht Häuptling Seattle, sondern der US-Filmmacher Ted Perry 1972 den Wortlaut der Rede verfasst, als er das Drehbuch für den Ökologiefilm "Home" schrieb. Die historische Rede des Häuptlings gab es indes tatsächlich, sie wurde von einem Ohrenzeugen überliefert, der sie 30 Jahre später aus dem Gedächtnis rekonstruierte. Sie ist in der Rede von Ted Perry durchaus noch zu erkennen; für den Häuptling standen jedoch nicht so sehr die Tiere und Pflanzen, sondern die Erde als heiliger Ort der Ahnen im Mittelpunkt.

Wie auch immer, die "Rede des Häuptlings Seattle" gibt noch heute ein ergreifendes und einleuchtendes Bild dafür, warum man Land in Wahrheit nicht kaufen kann. [Nachzulesen auf unserer Homepage](#) (Auf einen Tee – lieben).

Bodenpreise steigen weiter

Auch Regionalzeitungen bringen gute Artikel. Ein Beispiel ist der Beitrag „Teureres Ackerland versetzt Bauern in Sorge“ aus der niedersächsischen Elbe-Jeetzel-Zeitung, der die jüngsten Entwicklungen am bundesdeutschen Bodenmarkt beschreibt. Ein Ende der Preisspirale ist nicht abzusehen. Der Beitrag ist [auf unserer Webseite eingestellt](#) (Auf einen Tee – verstehen).

Elbe-Jeetzel-Zeitung 21.05.2015

Teureres Ackerland versetzt Bauern in Sorge

Preis hat sich in den vergangenen zehn Jahren vervielfacht

Von Andreas Hummel

Berlin. In Deutschland tobt ein Kampf um Acker- und Weideland. Die Preise haben in den vergangenen Jahren nur eine Richtung: nach oben. In Mecklenburg, Vorpommern und Brandenburg erobern die Ackerpreise im Schnitt denmal so viel wie vor zehn Jahren. Und im Bogen um Land sehen sich die kleinen Bauern inzwischen Notwendigen Unterweiden gegenüber: die ganze Betriebe aufkaufen und Züchtungen die Hektar besetzen. Seit Jahren wird daran gearbeitet, den Preisanstieg zu dämpfen – bisher offensichtlich kaum mit Erfolg. Bisherlich gebe es wenig Möglichkeiten, diesem Preisanstieg entgegen zu wirken. Die Entwicklung treibt immer mehr Bauern ins Ungewisse auf die Stirn. Denn der Boden

ist ihre Existenzgrundlage, und das Geld, das für höhere Pachten und Bodenpreise draufgeht, fällt für Investitionen aus. Auch untereinander wächst die Konkurrenz, zumal vor allem auf Ackerbau spezialisierte Betriebe in den vergangenen Jahren gut verdient haben und jetzt auf weitere Flächen setzen. Der Bund selbst verdient kräftig mit. Über die Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) vermittelt er einst vollgenutzte Felder und Wälder in Ostdeutschland. Vorjahr hat die BVVG im Schnitt 17.800 Euro je Hektar erzielt (+12 Prozent) und über eine halbe Milliarde Euro an den Bund überwiesen.

„Zwar liegen die Bodenpreise im Osten deutlich unter dem Niveau vieler West-Bundesländer. In Bayern etwa kostet der Hektar nach Zahlen des Statistischen Bundesamts 2013 im Schnitt knapp 40.000 Euro, in Nordrhein-Westfalen



schon fast 140.000 – in den ostdeutschen Bundesländern waren es durchschnittlich gut 10.000 Euro. Doch die Ost-Betriebe bewirtschaften einen weitaus größeren Anteil an Pachtfläche, der ihnen nicht selbst gehört. Dadurch sind sie anfälliger für diese Schwankungen. Ein Ende der Preisspirale ist nicht abzusehen. So rechnet die BVVG in den kommenden Jahren mit weiter steigenden Bodenpreisen, wenn sich weiterhin als relevant. Ähnlich lautet die Einschätzung beim Deutschen Bauernverband. Er

schon schätzte weltweit das freizeithun Ackerland, während die Nachfrage nach Nahrungsmittele wegen der wachsenden Weltbevölkerung steigt. Besonders in Nordamerika und Asien. Auch in Deutschland gingen in den vergangenen Jahren laut dem agrarpolitischen Bereich der Bundesregierung täglich im Schnitt mehr als 70 Hektar für Schotter- und Verkehrsprojekte verloren – zum Großteil Acker- und Weideland. Folgt man dem Agrarrecht, so können in dieser Sache oft keine großen Rat, sondern nur kleine Schrauben drehen.“

Kulturland eG in der „Unabhängigen Bauernstimme“

Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL, die sogenannte Agraropposition) brachte in ihrer Monatszeitschrift im Juli einen Beitrag mit dem Titel "Mehr Land für Biohöfe", in dem die Kulturland eG neben der neuen BioBoden-Genossenschaft der GLS-Bank dargestellt und mit ihr verglichen wird. Der Beitrag ist [auf der Homepage nachzulesen](#) („auf einen Tee“ - „nachlesen“).

Zwischen den beiden Genossenschaften bestehen persönliche Beziehungen. Hin und wieder findet ein Treffen zum gegenseitigen Austausch statt.

In eigener Sache

Auf der Homepage unter "Team" sowie in unserem schriftlichen "Infopack" stellen wir die Vorstände und Aufsichtsräte mit kurzen Lebensläufen vor, damit man einen Eindruck von den Menschen bekommt, die die Kulturland eG verantworten. Bei manchen gibt es dazu auch einen Link auf eine persönliche Webseite.

Der geschäftsführende Vorstand Dr. Titus Bahner hat seine Webseite www.lebendigesland.de jüngst neu gestaltet und mit beruflichen und einigen persönlichen Informationen ergänzt.

zu guter Letzt....

Haben Sie Anregungen, Fragen, eigene Ideen? Schreiben Sie uns oder rufen Sie an! Sie erreichen uns unter info@kulturland-eg.de, Telefon 05862-9411033, oder natürlich per Brief an

Kulturland eG, Hauptstraße 19, 29456 Hitzacker.

Beitrittsunterlagen und ein ausführliches „Infopack“ finden Sie auf unserer Homepage www.kulturland-eg.de.

Mit den besten Wünschen für einen sonnigen Sommer
Ihr

Dr. Titus Bahner
für den Vorstand